

Radio- und Fernsehgebühren: Swissoil konsterniert über kurzfristige Anpassung der Tarifstufen

Swissoil, der Dachverband der Brennstoffhändler in der Schweiz, ist konsterniert über die letzte Woche von Bundespräsidentin Sommaruga angekündigte Anpassung der Tarifstruktur in der Radio- und TV-Verordnung auf den 1. Januar 2021. Diese führt für viele Brennstoffhändler, die bereits heute überdurchschnittlich hohe Gebühren bezahlen müssen, zu noch höheren Abgaben. Ausserdem hat es der Bundesrat verpasst, einen offensichtlichen Systemfehler zu beheben: Nach wie vor sollen Firmen nach deren Umsatz und nicht nach deren tatsächlicher Grösse eingestuft werden. Dies führt in Branchen mit hohen Umsätzen und niedrigen Margen, wie etwa dem Heizölhandel, zu stossenden Ungleichheiten.

Bereits die Einführung der neuen Medienabgabe für Unternehmen auf den 1. Januar 2019 hat in der Heizölbranche für grossen Ärger gesorgt, da ein Grossteil der Unternehmen der Branche auf einen Schlag ein Vielfaches an Radio- und Fernsehgebühren bezahlen mussten. Die nun vorgenommene Neueinteilung der Tarifstufen – zu der das Bundesamt für Kommunikation BAKOM übrigens aufgrund eines Urteils des Bundesverwaltungsgerichts gezwungen worden ist – wird einen grossen Teil der Heizölunternehmen sogar noch zusätzlich belasten.

Hohe Umsätze bei niedrigen Margen

Es handelt sich beim Heizölhandel um eine Branche, die grosse Mengen eines Produktes umsetzt, dabei aber vergleichsweise niedrige Margen aufweist. Es ist in dieser Branche keine Seltenheit, dass ein Kleinstbetrieb mit weniger als fünf Mitarbeitern Umsätze von mehreren Dutzend Millionen Franken aufweist, damit aber nur geringe Gewinne erzielt. Das Beispiel zeigt, dass der Umsatz als Gradmesser für die «Grösse» eines Unternehmens denkbar ungeeignet ist. Bundesrätin und UVEK-Vorsteherin Simonetta Sommaruga wurde von verschiedensten Seiten auf diese Problematik hingewiesen, hat es nun aber auch bei der Neueinteilung der Tarifstufen nicht geschafft, eine Systematik zur Bemessung der Abgabenhöhe zu etablieren, die besser geeignet wäre, ein Unternehmen nach dessen tatsächlicher Grösse einzustufen.

Stossende Ungleichbehandlung

Für die Unternehmen der Mineralölbranche kommt als weitere Benachteiligung hinzu, dass der Umsatz auch zukünftig *mitsamt allen staatlichen Abgaben* zur Bemessung der Abgabenhöhe hinzugezogen werden soll. Dies fällt etwa bei Benzin und Diesel, wo mehr als die Hälfte des Verkaufspreises aus Steuern besteht,

stark ins Gewicht. Diese staatlichen Abgaben, die vollumfänglich an den Staat weitergeleitet werden, verdoppeln den tatsächlich erzielten Umsatz eines Mineralölunternehmens, womit dieses in eine höhere Tarifstufe gerät und somit eine bis zu doppelt so hohe Radio- und TV-Abgabe leisten muss. Dies führt zu einer inakzeptablen Ungleichbehandlung gegenüber Unternehmen, deren Produkte nicht mit staatlichen Abgaben belastet sind.

Ungerechte Neueinteilung der Tarifstufen

Das Bundesamt für Kommunikation BAKOM hat es in der nun vorgelegten Überarbeitung der Tarifstruktur verpasst, diese beiden Systemfehler auszumerzen. Und als ob das nicht genug wäre, führen die neuen Tarifstufen dazu, dass ein grosser Teil der Unternehmen der Heizölbranche ab 2021 sogar noch höhere Abgaben werden bezahlen müssen.

Man sagt, Recht sei nicht gleich Gerechtigkeit. Dass es der Bundesrat als oberstes Führungsgremium unseres Landes aber nicht schafft, in einem eigentlich trivialen Bereich wie einer Unternehmensabgabe ein Besteuerungsmodell zu finden, das alle besteuerten Unternehmen gleichbehandelt, ist bedenklich. Swissoil behält sich vor, politische Schritte einzuleiten, um dieses Problem zu lösen.

Kontakt:

Albert Rösti

Nationalrat, Präsident Swissoil

Tel: 079 255 88 56

Mail: albert.roesti@parl.ch

Ueli Bamert

Geschäftsführer Swissoil

Tel: 044 218 50 22

Mail: bamert@swissoil.ch

Über Swissoil: Swissoil Schweiz ist der Dachverband der Brennstoffhändler in der Schweiz. Der Verband setzt sich für die Erhaltung eines freien und leistungsfähigen Brennstoffhandels in der Schweiz ein. Er zählt derzeit 125 Mitglieder in insgesamt 8 Regionalverbänden. Weitere Informationen unter: www.swissoil.ch